

Umsetzung von Kälberverfahren und Potenzial von Kälberstrategien in ökologischen und konventionellen Milchviehbetrieben in Süddeutschland

Bachelorarbeit von Pia Schwenk

Zusammenfassung

Die Konsequenz eines auf Optimierung und hohe Leistung ausgerichteten Systems in der deutschen Milchviehhaltung ist ein Überschuss an Kälbern, die eine geringe ethische und ökonomische Wertschätzung erfahren.

Die Ziele der Arbeit sind 1) Die Charakterisierung der Kälberverfahren und 2) Die Evaluierung der Umsetzung, des Interesses, der Umsetzbarkeit und des Adoptionspotenzials der Strategien zur Lösung der Kälberproblematik auf ökologischen und konventionellen Betrieben. Hierbei wurde der Datensatz einer Umfrage mit 209 ökologischen und 101 konventionellen, größtenteils in Süddeutschland angesiedelten, Landwirten mithilfe von deskriptiver und schließender Statistik analysiert.

Ergebnisse zeigten, dass die Mehrheit der Bio-Landwirte den üblichen Verkauf ihrer Kälber an konventionelle Mäster und ins Ausland als großes Problem sah. Die Mehrheit der Landwirte sah kein Problem in der gängigen frühen Trennung der Kälber von den Kühen.

Die Strategien Zweinutzungsrasse, verlängerte Laktation und Gebrauchskreuzung gehörten zu den am meisten umgesetzten Strategien von Bio- und konventionellen Landwirten. Der Anteil der Umsetzung der Strategien Zweinutzungsrasse, mutter-, und ammengebundene Aufzucht und Kooperation mit Mutterkuhhaltern war signifikant höher auf Bio-Betrieben als auf konventionellen Betrieben.

Das Interesse von Bio-Landwirten am Verkauf ihrer Bio-Kälber an regionale Biobetriebe und Bio-Händler war sehr groß, jedoch war die Umsetzbarkeit dieser Strategie aufgrund des Mangels an Bio-Kälbermästern und Bio-Abnehmern gering. Die Umsetzbarkeit für die Schlachtung auf dem eigenen Betrieb wurde aufgrund von bürokratischen und gesetzlichen Hürden als gering bewertet. Die kuhgebundene Kälberaufzucht stieß bei Nicht-Nutzern teilweise auf großes Interesse, jedoch wurde die Umsetzbarkeit hauptsächlich aufgrund von stallbaulichen Einschränkungen als gering bewertet. Obwohl jeweils fast die Hälfte der konventionellen und Bio-Landwirte eine verlängerte Zwischenkalbezeit umsetzten, zeigte die Strategie ein niedriges Adoptionspotenzial für beide Betriebstypen. Sperma-Sexing erzielte das höchste Adoptionspotenzial für konventionelle Betriebe, wohingegen diese Strategie von der Mehrheit der ökologischen Betriebe aufgrund ethischer und technologischer Bedenken abgelehnt wurde.

Um mehr Bio-Kälber in der regionalen Bio-Wertschöpfungskette zu verwerten, wird empfohlen, in Zusammenarbeit der relevanten Akteure, regionale Bio-Kälberbetriebe zu fördern und gleichzeitig den Absatzmarkt für Bio-Kalb- und Rindfleisch zu entwickeln.